

Erstellung des diagnostischen Gutachtens in der Fachrichtung Geistige Entwicklung (MOP SF GE04) Master Lehramt Sopäd und Aufbaustudium

Stand Juni 2025

Achtung, NEU:

Das Gutachten muss ab Prüfungsdurchgang SOSE 2025 nur noch digital hochgeladen werden. Die Testbögen werden ebenfalls eingescannt und sind als digitaler Anhang beigelegt. Wenn ein Kind kaum etwas bearbeitet hat, werden nur die Seiten eingescannt, auf denen etwas steht - mit dem Hinweis, dass die anderen Seiten nicht bearbeitet wurden.

Die originalen ausgefüllten Testbögen sowie Videos werden separat und zeitnah zum Hochladen des Gutachtens bei mir abgegeben. Bitte sorgen Sie durch sorgfältige Beschriftung dafür, dass alle Bögen und der Videostick Ihrem Gutachten zuzuordnen sind.

Ebenfalls separat wird ein Zettel mit Ihrem Namen, einer Kontaktperson, der Schule und dem Namen des Kindes abgegeben. (Erläuterungen s.u.)

Zum Umgang mit diesem Leitfaden:

Die folgenden Anmerkungen sollen Ihnen als Orientierungshilfe bei der Erstellung Ihres sonderpädagogischen Gutachtens in der Fachrichtung Geistige Entwicklung dienen. Sie schließen sowohl formale Gesichtspunkte als auch planerische und inhaltliche Aspekte ein. Die letztendliche Ausführung hängt natürlich von der jeweiligen Fragestellung und Ihren eigenen Ideen und Aktivitäten ab. Rot sind jeweils aktuelle und neuere Passagen

Allgemeine Hinweise

- Bevor Sie mit dem Gutachten beginnen, sollten Sie das Seminar „Diagnostik im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“ (Namen variieren geringfügig) belegt haben.
- Sie sollten sich an der folgenden Literatur orientieren:
 - Gebhardt, M., Scheer, D. & Schurig, M. (Hrsg.) (2022). Handbuch der sonderpädagogischen Diagnostik. Grundlagen und Konzepte der Statusdiagnostik, Prozessdiagnostik und Förderplanung. Regensburg: Universitätsbibliothek. <https://doi.org/10.5283/epub.53149>
 - Schäfer, H. & Rittmeyer, C. (Hrsg.) (2021). Inklusive Diagnostik. Beltz Verlag, Weinheim Basel <http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-83200-9>
 - Je nach Thema: Kapitel aus Irblich, D. & Renner, G. (2009): Diagnostik in der klinischen Kinderpsychologie. Hogrefe
 - Fachliteratur zu Ihrem Themengebiet (z.B. Mathe, Lesen, Verhalten etc.)

Nehmen Sie die Literaturliste aus dem Diagnostik-Seminar zur Kenntnis.

Es wird dringend empfohlen am Begleitseminar zur Gutachtenerstellung teilzunehmen! Dieses wird jedes Semester angeboten.

Abgabefristen:

Sie müssen sich zur Modulprüfung „Gutachten“ in LSF anmelden, informieren Sie sich auf den Seiten des Prüfungsamtes zu den Fristen. Die Abgabe des Gutachtens ist dann spätestens am **Samstag der ersten vollen Prüfungswoche im Anschluss an die jeweilige Vorlesungszeit** in jedem Semester.

Achtung: Wenn Sie im Februar ins Referendariat gehen wollen und das Gutachten erst im Wintersemester – also direkt davor - schreiben, gilt eine andere Abgabefrist, um die Beurteilung bis Anfang März zu gewährleisten: In diesem Fall ist das Gutachten spätestens am **15.1. des Jahres** abzugeben!

Empfohlen wird eine späteste Abgabe im Sommersemester bevor Sie dann im Winter ins Referendariat starten.

Formale Aspekte

- Im Master Lehramt Sopäd ist die **Modulprüfung** ein diagnostisches Gutachten und schließt das Mastermodul ab. Sie sollten daher unbedingt vorher das Seminar Diagnostik im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung bei Dr. Schäfer besucht haben. Planen Sie das Gutachten bitte nicht für Ihr allerletztes Semester, da erfahrungsgemäß manchmal Verzögerungen auftreten, weil das Kind erkrankt, Tests nicht zur gewünschten Zeit vorhanden sind, etc. **Optimal ist aus meiner Sicht das zweite oder dritte Master-Semester.**
- Die Studienordnung legt es in Ihre eigene Verantwortung, ein Kind/Jugendlichen zu finden und rechtzeitig mit der Untersuchung zu beginnen.
- Das Kind oder der:die Jugendliche soll eine **geistige Behinderung** haben (wobei das im Einzelfall schwieriger zu belegen ist, als beispielsweise eine Sehschädigung). Am einfachsten ist es, wenn der:die Schüler:in auf SBBZ GENT geht bzw. einen Feststellungsbescheid GENT hat. Das Alter, das Geschlecht oder die ethnische Zugehörigkeit sind nicht vorgegeben.
- In den meisten Fällen ist die Schule in die Gutachtenerstellung involviert. Deshalb sollten Sie **frühzeitig die Schulleitung informieren** (Vordruck im Gutachtenbegleitseminar).
- **Bitte suchen Sie den:die Schüler:in bereits vor Beginn des Semesters, in dem Sie es erstellen wollen und klären Sie auch das Thema schon grob ab. Die Konkretisierung der Fragestellung findet dann meistens im Begleitseminar statt.**
- Der Kontakt zu den Eltern findet in der Regel über die:den Klassenlehrer:in statt. Sie brauchen unbedingt eine schriftliche **Einverständniserklärung der Eltern**. Den Vordruck erhalten Sie bei mir bzw. im Gutachtenseminar. Diese Erklärung wird NICHT eingebunden in das Gutachten.
- Achten Sie unbedingt auf **Datenschutz!** Ändern Sie im Gutachten die Namen ab und benennen Sie dort auch nicht die Schule bzw. den Ort, da man durch diese Angaben sonst zurückverfolgen kann, um welches Kind es sich handelt. Denken Sie hier auch an die Auswertungsbögen im Anhang, schwärzen Sie dort ggf. die Namen.
- Das Geburtsdatum muss jedoch korrekt angegeben werden. Geben Sie auch frühzeitig im Gutachten das **Alter** des Kindes zu Beginn der Untersuchung, den **Untersuchungszeitraum** und Termine an.
- Erwähnen Sie vorab, dass Sie das Gutachten im Rahmen Ihres Studiums der Sonderpädagogik anfertigen. Dieser Punkt ist wichtig, um zu gewährleisten, dass das Gutachten nicht für Entscheidungen das Kind betreffend herangezogen werden kann. Zu diesem

Zweck drucken Sie bitte die letzte Seite dieses Leitfadens aus und **fügen sie mit in das Gutachten ein** (zwischen Deckblatt und Gliederung).

- Den **vollständigen Namen des Kindes und den Namen der Schule** (mit Namen der Klassenlehrkraft) geben Sie dennoch, allerdings **separat** auf einem Zettel für eventuelle Rückfragen bei mir ab. Die Angaben werden getrennt vom Gutachten aufbewahrt und vertraulich behandelt.
- Das ausgewählte Kind sollte – aus verschiedenen Gründen – **kein Familienmitglied** von Ihnen sein.
- **Das Gutachten ist in der Regel in deutscher Sprache abzufassen und maschinengeschrieben. Es wird in die Veranstaltung MOP SFG04 in den Ordner zum jeweiligen Semester hochgeladen. Alle Testbögen werden eingescannt und in den Anhang gestellt. Wenn ein Kind kaum etwas bearbeitet hat, werden nur die Seiten eingescannt, auf denen etwas steht - mit dem Hinweis, dass die anderen Seiten nicht bearbeitet wurden.**
- **Die originalen Testbögen werden gemeinsam mit den Videos bei mir, zeitnah zum Hochladetermin, abgegeben. Bitte sorgen Sie durch sorgfältige Beschriftung dafür, dass alle Bögen und der Videostick Ihrem Gutachten zuzuordnen sind.**
- Wir empfehlen eine zeitliche Nähe zum Diagnostik-Seminar. Formulieren Sie das Gutachten zeitnah nach der Untersuchung aus – Jahre später wird das sicher nicht einfacher!

Allgemeine Hinweise zur Gutachtenerstellung:

- Das Gutachten ist die Modulprüfung in Diagnostik. Es sollte **also das Ende Ihrer Ausbildung in Diagnostik darstellen und nicht etwa den Beginn!** Deshalb müssen Sie unbedingt vorher Kompetenzen in Diagnostik erwerben.

- Sie sollen im Gutachten zeigen, dass Sie in der Lage sind, eine Fragestellung zu formulieren, diese zu operationalisieren, die geeigneten Verfahren auszuwählen, diese durchzuführen und auszuwerten, die Ergebnisse korrekt darzustellen und Ergebnisse aus unterschiedlichen Quellen zu integrieren, diese zu interpretieren und daraus Fördervorschläge abzuleiten.

- Im Gutachtenbegleitenden Seminar erhalten Sie die Möglichkeiten, den Stand Ihres Gutachtens mit der Dozentin und den Kommiliton:innen zu besprechen. Es ist ein „Supervisionsseminar“.
- **Nutzung von CHAT GPT:**
 - **Neue Eigenständigkeitserklärung einbinden (s. letzte Seite des Leitfadens)**
 - **Auf keinen Fall irgendwelche Daten irgendwo hochladen! Sie sind dafür verantwortlich!**

Inhaltliche Aspekte und Vorgehen

- Inhaltlich schreibt die Prüfungsordnung keine Themen oder **Fragestellungen** vor. Ausgangspunkt für Ihr Gutachten wird eine bestimmte (meist noch relativ grob gehaltene) Fragestellung/bzw. ein Problem zu einem bestimmten Kind/Jugendlichen sein, die sich/bzw. das sich für Sie, für die Lehrkräfte oder auch die Eltern als bedeutsam herausgestellt hat. Z.B. äußert die Lehrkraft, dass das Kind im Lesen weit hinter seiner Klasse zurück ist, der Bereich Lesen/Schreiben könnte also interessant sein.

- Der daraufhin beginnende **diagnostische Prozess** dient zunächst dazu, diese Problematik zu konkretisieren und eine konkrete Fragestellung zu finden. Versuchen Sie eine möglichst konkrete, begründete und überprüfbare Fragestellung zu formulieren und diese bereits relativ weit vorne im Gutachten zu klären (also z.B. **nicht**: „warum ist Klara so autistisch?“ oder „wie kann Karl in seiner Entwicklung gefördert werden?“, sondern eher: „Über welche Kompetenzen zum Lesen verfügt Klaus und wie kann er im Leseprozess gefördert werden?“).
- Überlegen Sie dann eine Untersuchungsstrategie und begründen Sie Ihr Vorgehen. Bitte fertigen Sie ein „**diagnostisches Raster**“ an. In diesem definieren Sie theoriegeleitet alle Gebiete, zu denen Sie im Laufe des Gutachtens etwas erfahren müssen und überlegen, aus welcher Quelle Sie Ihre Informationen dazu beziehen können (= Operationalisierung der Fragestellung). Das macht es für Sie leichter Ihre Vorgehensweise zu reflektieren und mögliche Lücken zu entdecken. In dieses Raster können Sie dann auch aufnehmen, wann sie die Untersuchung durchführen und unter welchem Unterkapitel dieser Aspekt in Ihrem Gutachten untersucht wird. Das Raster kann im Anhang sein (mit Verweis vorne).
- In der **Anamnese** wird zunächst die auf die Fragestellung bezogene Entwicklung des Kindes dargestellt. Dies erfolgt durch Aktenstudium, Befragungen der Lehrkräfte und Eltern und Beobachtungen.
- Dabei ist nicht nur das Kind mit seinen Schwierigkeiten wie auch mit seinen Fähigkeiten (!) zu sehen, sondern es ist auch das gesamte **Umfeld** (z.B. familiäres Umfeld, schulische Situation, Unterrichtsaspekte) einzubeziehen (mögliche Ressourcen!).
- Achten Sie dann bei der **Auswahl der eingesetzten Verfahren** darauf, dass sie zur Fragestellung passen. Bei einigen Fragestellungen spielt z.B. der kognitive Leistungsstand nicht unbedingt eine Rolle. Sie müssen also in unserer Fachrichtung nicht mit jedem Kind automatisch einen Intelligenztest machen, sondern es muss passen. Standardisierte Verfahren sind - wo immer möglich – nicht-standardisierten Verfahren vorzuziehen.
- Viele der Kinder werden bestimmte Testverfahren nicht in der vorgesehenen Zeit oder Form mitmachen können. Die Ergebnisse können Sie dennoch heranziehen, um bestimmte Stärken und Schwächen des Kindes zu erkennen. Sie müssen die vorgenommenen **Abweichungen** aber erwähnen und die Ergebnisse reflektieren.
- Führen Sie die Beobachtungen und Tests unbedingt **selbst** durch. Bereits in der Schule vorhandene Ergebnisse können Sie allerdings in Ihre Erkenntnisse mit einbeziehen. Achten Sie aber darauf, dass diese Daten nicht zu lange zurückliegen und gehen Sie reflektiert mit den Daten um (Kinder entwickeln sich schließlich).
- Machen Sie sich unbedingt vorher sehr genau mit den gewählten Verfahren vertraut. **Üben** Sie z.B. mit jemand Drittem die Testdurchführung, Reihenfolge und auch die Auswertung. Filmen Sie möglichst die Durchführung.

- Beachten Sie, dass Sie häufig den Test nicht in der vorgesehenen Form durchführen können oder das Kind zu alt für die Normierung ist. Reflektieren Sie dieses und gehen Sie auf das [Entwicklungsalter](#)/ den Entwicklungsstand ein und führen ggf. die Alternative Auswertung nach Valentiner und Kane (2011) durch.
- Wenn Sie zur Beantwortung Ihrer Fragestellung aus Mangel an passenden standardisierten Verfahren auf informelle Verfahren und Beobachtungen zurückgreifen müssen, wenden Sie zur Erfassung des allgemeinen Entwicklungsstands des Kindes zumindest [ein standardisiertes Verfahren](#) (z.B. HKI, Förderdiagnostik nach Schäfer et al.) an.
- Bemühen Sie sich besonders bei informellen Verfahren, z.B. bei Beobachtungen, um größtmögliche [Objektivität](#). Entwickeln und verwenden Sie hierzu z.B. Beobachtungsbögen und –Leitfäden oder dokumentieren Sie Szenen mit Video und werten diese (z.B. zusätzlich durch eine:n Kommilitonin:en) sorgfältig anhand von Kategorien aus.
- Stellen Sie die [Ergebnisse](#) zunächst dar, überlegen Sie dann, was das in Bezug auf die Fragestellung bedeutet. Gehen Sie ggf. auf [Widersprüche](#) Ihrer erhobenen Daten ein.
- Integrieren Sie die Daten anschließend im Interpretationsteil zu einem [Gesamtbild](#) und [beantworten Sie die Fragestellung](#).
- Ein wichtiger Teilbereich ist dann die aus den Erkenntnissen gewonnene Ableitung von [konkreten Förderzielen und –schritten zu den verschiedenen Bereichen](#): Wie würden Sie aufgrund Ihrer Ergebnisse nun die Förderung (bezogen auf die Fragestellung!) angehen?
- Hier können und sollen Sie [kreativ](#) werden und zeigen, welche Material- und Vorgehensvorschläge Sie für dieses Kind haben (allerdings bitte keinen 10-Jahre-Förderplan aufstellen, sondern erreichbare Ziele bearbeiten).
- [Erproben Sie daraus einen konkreten Vorschlag](#) und reflektieren diese Einheit.
- [Reflektieren](#) Sie Ihr gesamtes Vorgehen abschließend.

Form des Gutachtens

Verfassen Sie Ihr Gutachten in einer klaren, verständlichen und [professionellen Sprache](#), ohne Wertungen vorzunehmen. Das Gutachten ist eine Prüfungsleistung, in der Sie zeigen sollen, dass Sie eine Fragestellung kompetent unter Verwendung der geeigneten Methoden bearbeiten können. Im Gutachten sollte also erkennbar werden, wie es zu der Fragestellung kam, wie sie bearbeitet wurde, welche Ergebnisse gefunden wurden und wie diese zu interpretieren sind. Das Gutachten sollte [30 Seiten](#) (ohne Anhang) wirklich nicht überschreiten.

[Der Zeilenabstand ist 1,5](#). Auf dem Deckblatt sollte Ihr Name, das Thema des Gutachtens und das Abgabedatum stehen!

In [einem Anhang](#) sollten Sie ausführlichere Einzelbefunde (z.B. Anamnese, Gesprächsnotizen, Beobachtungsleitfäden und -protokolle, alle (!) Auswertungsseiten der Tests, vom Kind erstellte Ergebnisse wie z.B. Zeichnungen, Schreibübungen etc.) darstellen, auf die Sie im Gutachten verweisen können. Für den Anhang ist keine Seitenanzahl vorgegeben, Sie können die Seiten handschriftlich nummerieren. Bitte fügen Sie unbedingt die [gesamten Auswertungsbögen](#) der Tests bei, damit ich sehen kann, ob Sie die Auswertung korrekt vorgenommen haben. Vergessen Sie nicht, ein [Anhangsverzeichnis](#) zu erstellen.

Eine chronologische [Anordnung](#) bietet sich hier an, da dadurch die Planung, Durchführung und Analyse deutlich und der Handlungsprozess transparent werden.

Gliederung des Gutachtens (Vorschlag, der je nach Fragestellung unter Umständen anzupassen ist!)

Diese Gliederung ist ein **Vorschlag**. In manchen Fällen bietet es sich z.B. eher an, die Ergebnisse jeweils direkt nach ihrer konkreten Darstellung bereits zu interpretieren, dann würde man die Punkte 5 und 6 zusammen nehmen.

1. Untersuchungsanlass

Wie kam es zu dem Gutachten, welche Fragestellung stand am Anfang, wie wird sie warum konkretisiert, wer hat das Gutachten gewünscht, welche Kind/Jugendlicher steht im Fokus (Alter und Geschlecht, wo fand die Untersuchung statt, ...?)

2. Fragestellung

Formulieren und begründen Sie eine konkrete Fragestellung, die Sie im Gutachten bearbeiten werden.

3. Anamnese, Vorgeschichte

Hier stehen Informationen aus der Akte sowie aus Gesprächen zur Entwicklung, zum Stand, zu vorhandenen Untersuchungsergebnissen und bisherigen Lösungsversuchen (immer bezogen auf die Fragestellung).

4. Vorgehensweise

Hier beschreiben Sie, welches Vorgehen Sie warum gewählt haben (mit Literaturverweisen und nach kurzer theoretischer Grundlegung des Themas), warum Sie bestimmte Schritte wichtig fanden, warum diese Reihenfolge gewählt wurde. An dieser Stelle bietet sich das oben erwähnte „diagnostische Raster“ für den Überblick an. Hier geben Sie an, welche Tests und anderen Quellen Sie genutzt haben, in welchem Rahmen die Untersuchung stattfand (Anzahl und Zeitraum der Termine, Abfolge der Untersuchungen). Erwähnen Sie hier auch wichtige Besonderheiten, die für das Verständnis der Planung wichtig sind, z.B. längere Krankheit des Kindes, Ferien o.ä..

5. Ergebnisse

An dieser Stelle werden alle Befunde, die durch Gespräche, Beobachtungen, Tests, test-ähnliche oder informelle Erhebungen, Analysen etc. gewonnen wurden, dargestellt und in Bezug auf die Fragestellung betrachtet. Hier ist der korrekte Umgang mit Fachbegriffen besonders wichtig. Es bietet sich hier an, nach Testverfahren getrennt vorzugehen.

6. Interpretation

An diesem Punkt fügen Sie alle Informationen bezogen auf die Fragestellung zusammen und verdichten sie, so dass die eingangs gestellte Fragestellung beantwortet werden kann.

Hier wird zum einen der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes bezogen auf die Fragestellung im Kontext seiner bisherigen Lebensgeschichte zum Ausdruck kommen, zum anderen werden Sie hier die im folgenden Kapitel zu entwickelnden konkreten Förderideen anbahnen. Hierbei sollte, wie oben schon erwähnt, ggf. nicht nur das Kind, sondern auch das Umfeld (Lehrkräfte, Lehrplan, Rahmenbedingungen, Eltern) bedacht werden. Achten Sie darauf, dass Sie hier keine weiteren Ergebnisse anführen, die Sie im Ergebnisteil gar nicht erwähnt hatten! Hier können Sie das Raster zur Einordnung der Ergebnisse zu den verschiedenen Untersuchungsbereichen erneut zu Hilfe nehmen.

7. Förderung

Unter diesem Punkt präzisieren Sie die aus der Interpretation abgeleiteten Förderideen zu den verschiedenen Bereichen, indem Sie sie mit konkreten Vorschlägen, Inhalten, Abläufen etc. füllen von denen Sie zumindest **einen** selbst erproben. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen sollten reflexiv in das Gutachten aufgenommen werden und die Vorschläge ggf. entsprechend angepasst und modifiziert werden. Dadurch wird es gleichzeitig möglich, die eigenen Befunde unter diesem neuen Blickwinkel nochmals zu validieren.

8. Reflexion

Reflektieren Sie Ihr gesamtes Vorgehen **und** den Fördervorschlag.

9. Literatur

Führen Sie jede Quelle, die Sie im Gutachten verwenden (aber nur, wenn sie tatsächlich erwähnt wurde) hier auf.

10. Anhang

- **Eigenständigkeitserklärung Formulierung s. letzte Seite!**
- Raster, Testbögen, Beobachtungsleitfäden, Protokolle, Kopien von Bildern, Videodokumentation, Fotos etc.). Achten Sie auch hier auf Anonymität, besonders auch auf die Anonymität anderer Kinder, die nicht Gegenstand des Gutachtens sind und zufällig (z.B. auf Videos) zu sehen sind.

Ich hoffe, dass Ihnen diese Anmerkungen bei der Erstellung des Gutachtens hilfreich sein werden und wünsche Ihnen viel Spaß (und möglichst wenig Stress) dabei!

Heidelberg, 23.6.2025

Dr. Frauke Janz

Hinweis

Dieses Gutachten wurde im Rahmen des Studiums der Sonderpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg erstellt und eine Prüfungsleistung. Es darf nicht als Grundlage für Entscheidungen über Interventionsmaßnahmen (i.S. von Schullaufbahnenempfehlungen und/oder klinisch-therapeutischen Maßnahmen) die begutachtete Person betreffend verwendet werden.

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt, alle wörtlich oder sinngemäß übernommenen Textstellen als solche kenntlich gemacht und dieselbe Arbeit oder wesentliche Teile nicht bereits anderweitig als Prüfungsleistung verwendet habe.

Ich bin mir bewusst, dass die Nutzung maschinell generierter Texte keine Garantie für die Qualität von Inhalten und Text gewährleistet. Ich versichere daher, dass ich mich textgenerierender KI-Tools nicht oder lediglich als Hilfsmittel bedient habe und in der vorliegenden Arbeit mein gestalterischer Einfluss überwiegt. Ich verantworte die Übernahme jeglicher von mir verwendeter maschinell generierter Textpassagen vollumfänglich selbst.

Ort, Datum

Unterschrift